

16. Juni ·Fitzcarraldo 2015

Vielleicht kennt ja jemand den Film Fitzcarraldo von Werner Herzog. Ganz kurz: Fitzcarraldo will auf einem brasilianischen Fluss aufwärts fahren, um weit oben mit dem Schiff einen Bergrücken zu überqueren und in einen anderen Fluss zu gelangen, an dessen Flussmündung er dann ein Opernhaus



Fig. 1 A shot from Werner Herzog's Fitzcarraldo

errichten will [sic]. Schauspieler Klaus Kinski hat unter verschiedenen Aspekten viel zu der Produktion beigetragen. In einem Interview sagte Werner Herzog, dass die Berg-Überquerung mit dem riesigen Dampfschiff die Kernsequenz des Films sei. Als der Interviewer nach der Bedeutung dieser kinematographischen Metapher fragte, antwortete Herzog, dass das in der Tat eine starke Metapher sei. Jeder Zuschauer kann sie selbst interpretieren. Herzog selbst wollte nichts dazu erklären. Es sei eher ein Geschenk und eine Aufgabe für das Publikum.

So, hier kommt jetzt mein persönliches Fitzcarraldo-Erlebnis, quer über den Bayrischen und dann den Böhmischen Wald.

Ich hatte ja den kürzesten Landweg von der Donau zur Moldau (Lipno-See) geplant, das sind etwa 45 Kilometer, ein kurzes Stück durch Österreich: von Oberzell (letzter Ort in Deutschland, mit kleiner Hafen-Infrastruktur. 300 m über NN) nach Aigen (Österreich. 600m über NN), und von dort nach dem letzten Anstieg (840m über NN) zur Grenze und dann 3km abwärts zum Lipno-See (760m über NN) in der Tschechi.



Fig. 2 C.S.Forester on board of Annie Marble in Germany

Aber:

In Donaustauf, dem Ort unterhalb von Walhalla hatte ich an einem sehr bescheidenen kleinen Schwimm-Ponton angelegt. Die Infrastruktur bestand aus einem offenen hölzernen Regenschutzdach, einem verschlossenen Klohäuschen, einem Betonring zum Lagerfeuermachen und einer Bank direkt an der Rampe, wo man gemütlich rauchen kann und Boote aus und in das Wasser lassen kann.

Ein Auto kam den Sandweg vom Ort herunter gefahren und ein recht beliebter älterer Herr in Shorts humpelte aus dem Wagen, schaute sich um und begann, Zigarettenstummel und anderen kleinen Müll mit einer Abfall-Zange in einen Sack zu sammeln, der schließlich in den Betonring entleert wurde.

Dann setzte er sich zu mir, zündete sich auch eine Zigarette und wir plauderten ein wenig. „Zigarettenstummel bitte nicht auf den Boden werfen, hier soll es ordentlich aussehen!“ Woher,

wohin, der Boot-Klub. Sein Motorboot damals, mein Boot jetzt. Er ist Renter. Ab und zu maxcht er längere, um chinesische Plastikspielzeug-Lieferungen vom Zoll abzuholen, die sein Sohn auf Straßenmärkten verkauft. Und so weiter. Er war früher der Vorsitzende dieses Motorboot-Klubs von Donaustauf. Ja, solche Donaufahrten hat er früher auch gemacht. Gute Idee, zur Moldau über die Berge zu kommen. Er heisst Toni.

„Soll ich dich da rüber fahren? Ich bin zwar schlecht zu Fuß, aber ich fahre gern Auto. Oder du rufst mich aus Obernzell an, wenn du angekommen bist, ich komme mit dem Wagen und fahre dich rüber. Ich habe einen Anhänger, in den dein Boot reinpasst. Und du kannst mir was dafür bezahlen.“

Mein Plan war ja bisher, so eine Transportmöglichkeit in Obernzell irgendwie zu finden – jetzt aber

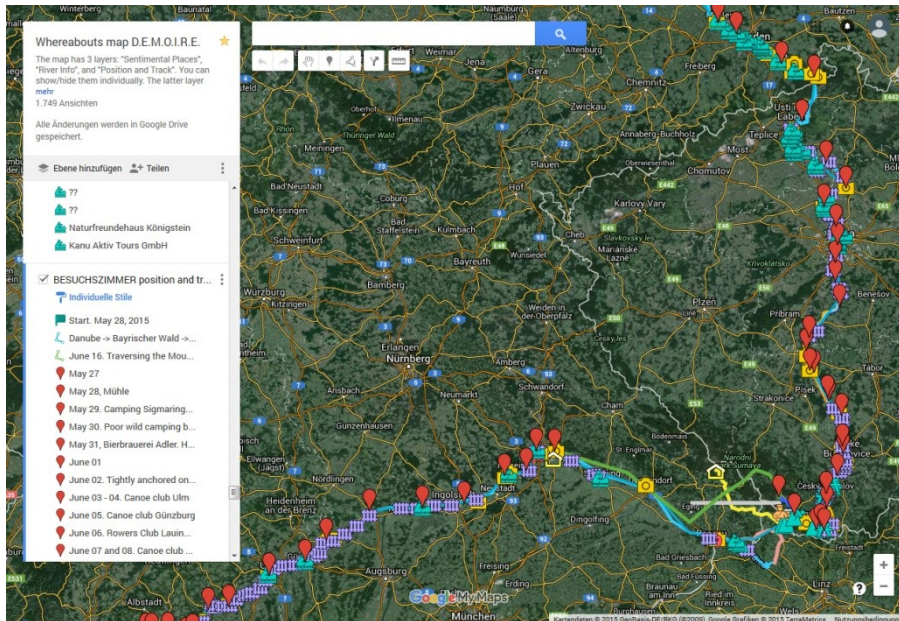


Fig. 3 Danube and Vltava area of D.E.M.O.I.R.E. Overnight places are marked with red balloons.

kam sie direkt auf mich zu und ich musste mich entscheiden. Was will der Kerl? Hat er da irgendwelche Hintergedanken? Die “Kann“-Formulierung beim Thema Kosten war ja etwas irritierend. Soll ich knappe 200 km auf der Donau – mit regem Dickschiff-Verkehr – von meiner Route abschneiden und mich schnöde in ein motorisiertes Fahrzeug einer etwas schillernden Person begeben? Wie viel Tage wird der starke

Gegenwind noch anhalten? Würde die Passage durch riesige Donau-Schleusen, vielleicht zusammen mit den riesigen Schiffen noch Spaß machen? Eigentlich wollte ich doch Straubing und die Bibliothek im Kloster Metten besichtigen? Und in Passau mit Rosi wieder auf eine Milonga gehen? Die Milonga in Regensburg im „TangoAmFluss“ war so schön, mit Tandas und Cortinas und klassischen Tangostücken.

Ich entschied mich schnell: nimm das, was dir entgegen kommt, lasse dich los, packe das Abenteuer. „Ok, machen wir. Morgen früh um 08h?“ „Ok, und was zahlst du mir?“ Ein wenig geübt im Bazar-Handel fing ich mit 50 € an, wir einigten uns dann schnell auf 100 €, das hielt ich von vornherein für angemessen für zwei mal 180 km (hin und rück). Obwohl Toni gesagt hatte, dass ich die Fahrtkosten nur für die ernsthaft notwendigen 45 Kilometer über die Berge bezahlen müsse, der Rest sei sein Spaß an der Sache.

Die Fahrt sollte an der Donau entlang nach Österreich gehen und dann über Aigen zum Lipno-See. „Oh, nein, das geht nicht, durch Österreich darf ich nicht fahren. Ich war früher mal bayrischer Preisboxer im Schwergewicht, musst du wissen. Als ich da mal in Österreich mich merkwürdig auf der Straße verhielt, kamen zwei Polizisten, die was von mir wollten. Ich habe sie also beide zu Boden geboxt. Der dritte Polizist war aber freundlicher. Seitdem darf ich nur einmal im Jahr nach Antrag in Österreich einreisen. Ich habe dort nämlich ein Haus. In Ungarn habe ich übrigens auch ein Haus“

Mehrere Autos, Mercedes und ähnliche Modelle, besitzt Toni auch, ich glaube 13 insgesamt. Für unsere kleine Fahrt würde er den Rover nehmen, 275 PS wenn ich mich richtig erinnere, und den Anhänger.

„Tschüss bis morgen früh“.

Keine fünf Minuten später kamen zwei jüngere Herren und „untersuchten“ das Klub-Areal. Ich erzählte ihnen von Toni, „der war eben hier und hat ein wenig den Boden gesäubert, Zigarettenstummel eingesammelt. Der war doch früher euer Klub-Vorsitzender. Nett, dass er sowas immer noch macht“. Seine Klub-Genossen zogen vielsagend die Augenbrauen hoch. „Den sehen wir lieber nicht mehr hier“. Ich erzählte von unserer Verabredung. Wieder die Augenbrauen und diese Handbewegung in Brusthöhe mit nach oben gereckten abwehrenden Fingern, die Zweifel und Unsicherheit ausdrückt. „Ist denn was dagegen zu sagen?“ fragte ich vorsichtig. „Hm, tja, bei dem weiß man nie. Meist gibt es Probleme. Bestenfalls mit Geld. Wir würden so eine Fahrt eher nicht mit ihm machen“.

Nimm das, was dir entgegen kommt, lasse dich los, packe das Abenteuer.



Fig. 4 Beginning of the ride through hell.

Toni kam pünktlich mit Auto, Anhänger und Wuschelhündchen Lili ("meine Frau"), einer Menge Zigaretten, sehr starker Schmerzmedizin und Cola. Erst mal wurden die 100 € kassiert, zum Tanken. Dann wurde der Anhänger rückwärts auf der Rampe ins Wasser gefahren, BESUCHSZIMMER wurde reingezogen und wir fuhren los. Mit 120 km/h wo 80 erlaubt waren (mit Anhänger sind sowieso nur 80 erlaubt). Toni sagte, dass er sonst schneller fahren würde, er



Fig. 5 Walhalla

war nämlich mal Lastwagenfahrer. Toni konnte trinken, essen, und Lili auf dem Rücksitz streicheln, während er gleichzeitig dicke Lastwagen an engen Baustellen überholte.

Ich gewöhnte mich an meinem Schweiß und zahlte ihm noch eine Portion Bayrisches Frühstücksfleisch. Toni erzählte viel von seinen Freundinnen, von seinem fast tödlichen Autounfall, kommentierte die tschechischen Frauen, die hinter der Grenze am Straßenrand warteten. Um

das Thema mal auf anderes zu lenken, erwähnte ich, dass ich in Walhalla war und dort eine deutsche Person vermisst hätte, vielleicht war er ja schon zu europäisch: Franz Liszt. „Nein nein, den hast du übersehen. Linke Seite, zweitoberste Reihe, ganz hinten, da steht er.“

Wouh! Toni kennt mehr als nur Frauen, Lastwagen und Unfälle. Interessante Person.“ Eben ein bisschen anders als die Anderen“.

Nun wollte ich, wo ich das hier ins Deutsche übersetze, doch mal per Internet-Recherche schauen, wo genau ich Franz Liszt in Walhalla übersehen hatte – und fand ihn nicht. Alle Walhalla-Persönlichkeiten sind in Wikipedia etc. aufgelistet, Franz Liszt ist nicht enthalten. Der beste Treffer in meiner Recherche war die Erwähnung, dass zum Liszt-Jahr 2011 die Franz-Liszt-Gesellschaft den Antrag gestellt hat, Franz Liszt in Walhalla zu verewigen.

Wouh

Wir kamen kurzweilig und sicher am Lipno-See an, nach knappen 2 ½ Stunden Höllenfahrt. „Zum Schluss, bevor wir uns trennen, sag mir doch bitte: wozu brauchst du das Geld, du hast so viele Autos und Häuser?“ „Tja, ich bin ein bisschen knapp bei Kasse im Moment.“

Wo ist da jetzt die Metapher? Ich überlasse das dem Leser. Ich bin ein bisschen verrückt, Toni ist ein bisschen verrückt – er korrigierte mich mit "ein bisschen anders als die anderen" – wir haben einfach einander vertraut.

Ich habe sehr früh (Monate, wenn nicht Jahre) und sehr oft über diesen Abschnitt der Reise nachgedacht. Wie werde ich das machen? Ich erinnere mich, dass für lange Zeit die Querung ein Fußmarsch war, bei dem ich das Boot hinter mir herziehen würde (daher habe ich mir auch sehr gründlich und ebenso lange Gedanken über die Räder gemacht). I hatte sogar auf der Google-Karte eine Strecke markiert, die auf möglichst wenigen Straßen verlief, also hauptsächlich auf Waldwegen (soweit man sowas in Google Maps Satellitenansichten erkennen kann. Vermutlich hätte das einen Monat gedauert, wenn ich nicht vor der Ankunft am Lipno-See vor Entkräftung schon gestorben wäre. Ich glaube, ich habe diese Lösung nach meiner Berliner Testfahrt 2014 aufgegeben (und die Räder noch mal deutlich verbessert). Danach habe ich eher ein Warten auf und Trampen mit Lastwagen im Sinn gehabt. Aber wie viele davon fahren in das letzte Dorf in den Bergen? Wahrscheinlich hätten sie mich (Hilfsbereitschaft vorausgesetzt) bis zur tschechischen Grenze gefahren. Ich habe Google street-views und Panoramio-Fotos in der ganzen Gegend recherchiert. Schließlich stellte ich mir vor, in Oberzell einen freundlichen und/oder arbeitslosen Auto- und Anhänger-Besitzer zu finden, der mich gegen Bezahlung zur tschechischen Grenze fahren könnte. Ziemlich realistisch, ziemlich dicht dran an der Lösung, die schließlich eintraf.

Monate vorher hatte ich von zwei holländischen Jungs gelesen, die es geschafft haben, mit einem Wohnwagen-Anhänger (OHNE eigenes Auto) von Amsterdam nach Istanbul zu trampen. Seitdem hatte ich schon weithgehend erleichtert gefühlt.

Jemand, der trampen will, stellt sich typischerweise an einen geeigneten Startpunkt, und würde geeignete Autofahrer fragen, ob sie da oder dort hinführen. In meinem Fall war das Ziel beliebig festlegbar, aber der Startpunkt war ein anderer als der, den ich im Sinn hatte, und er wurde vom Fahrer vorgeschlagen – eine verrückte Erfahrung!

So viel Gedanken über einen Reiseabschnitt, der am Ende nur rein paar Stunden dauerte, so gut wie gar nichts im Vergleich zu den drei Monaten für die ganze Reise.

Jetzt also bin ich am ganz oberen Lipno-See und bewege mich noch immer in einer Art Raum/Zeit-Faltung. Das Zelt steht 8m vom BESUCHSZIMMER und dem Wasser der jungen Vltava/Moldau.



Facebook-Kommentar von einem Kuratoriums-Mitglied: „Wie du sagst: manchmal musst du den Dingen ihre Chance lassen und hoffen, dass es gut geht. Oft gehen sie gut. - Als Herzog die Aufnahmen zu "Fitzcarrado" machte, benahm sich Klaus Kinski teilweise so schlimm und daneben,

dass die einheimischen Indianer Herzog anboten, Kinski zu töten. Das hat Herzog zwar verhindert, aber man darf sich fragen, mit wie viel Bedauern er das tat.“

17. Juni · Generaldirektor von D.E.M.O.I.R.E. von Austro-Tschischem Geheimdienst aufgehalten



Fig. 6 Baffled Secret Service officer sees off D.E.M.O.I.R.E. CEO at Dolni Vltavice, Lake Lipno. First medical inspections show our CEO in relaxed and healthy condition. Photo by our correspondent through a camera hidden in his life vest

Bildunterschrift: "Verblüffter Geheimdienstbeamter verabschiedet den D.E.M.O.I.R.E.-Generaldirektor bei Dolni Vltavice, Lipno-See. Erste medizinische Untersuchungen zeigen, dass unser Generaldirektor entspannt und bei guter Gesundheit ist" (Foto von unserem Korrespondenten, aufgenommen mit in Schwimmweste versteckter Kamera).

Interne Quellen berichten, dass gestern der Generaldirektor von D.E.M.O.I.R.E. vom Austro-Tschischen Geheimdienst aufgegriffen und festgesetzt wurde. Der Generaldirektor wurde beschuldigt heimlich französische Würste, fermentiert mit natürlicher Asche, in die Austro-

Tschechische Grenzzone importieren zu wollen. Die hoch-empfindliche Balance von endemischer Flora und Fauna wird dort nicht nur durch naive Naturschützer kontrolliert, sondern auch durch den Geheimdienst, der heimlich russische Blondinen beschäftigt, die als Touristen verkleidet mögliche Naturliebhaber davon ablenken sollen, die Aktivitäten zum Bau neuer Kraftwerke in der Gegend wahrzunehmen, einer Gegend, wo so etwas strengstens verboten ist, wegen der Schäden durch den sogenannten Sauren Regen in den 1980ern.

Nach einem Tag Arrest gelang es unserem Generaldirektor, den Geheimdienst zu überzeugen, dass die Würste in der Tat aus Berlin stammen, und dass die fragliche Wurstsorte in Berlin endemisch ist, also einen genetischen Fußabdruck hat, der sehr ähnlich dem der besuchten Gegend ist, wegen der gemeinsamen Situation des „Eisernen Vorhangs“¹ bis 1989. An beiden Orten war die Benutzung von Gewässern ("Sport"!) nur bis zur Mitte der Wasseroberfläche erlaubt, von da an war Grenze bzw. „Gefahrengebiet“. Größe und Form des Lipno-Sees sind vergleichbar mit Havel und Wannsee im früheren West-Berlin.

Dank der Tatsache, dass die Details dieser delikaten Affäre von dem Geheimdienstbeamten, Herrn Karl, schließlich akzeptiert wurden, und dank der Interaktion einer russischen Blondin (Fotohintergrund!) konnte unser Generaldirektor heute wieder auf freien Fuß kommen und seine Mission fortsetzen.

Fig. 7 10 km on a bicycle track from Lake Lipno through the forest to Vyssí Brod was another two days solid ground experience to be told later.



¹ Bei Beginn der Reise fragte mich ein Freund, ob ich auch das Eisenerne Tor passieren würde. Nein, antwortete ich, aber ich werde durch den Eisernen Vorhang fahren.